

Grenzgedanken : sind Sie glücklich?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **86 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Konservativen bisher nicht reagiert, vermutlich aus Furcht vor heftigen öffentlichen Kontroversen. Die Erinnerung an den "Nationalkatholizismus" franquistischer Prägung ist noch lebendig. Und trotz viel Volksreligiosität – man spricht aber auch von Scheinreligiosität und "católico light" – will die moderne spanische Gesellschaft der Kirche nicht mehr das moralische Monopol überlassen.

NZZ 26.04.2001

Deutschland

Das Bundesverfassungsgericht vollzieht die Trennung zwischen Kirche und Staat. Im Falle der Zeugen Jehovas hat das Gericht das vorinstanzliche Urteil kassiert und festgehalten: Loyalität zum Staat könne nicht Kriterium für die Anerkennung als Religionsgemeinschaft sein. Das Verfassungsgericht kippte damit das Merkmal, das der Berliner Senat erfunden hatte, um den "Zeugen" die Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu verweigern. Das Bundesverwaltungsgericht muss den Fall neu verhandeln. Dieses hatte ihnen den Status 1997 mit der Begründung verwehrt, da Zeugen Jehovas grundsätzlich nicht an politischen Wahlen teilzunehmen, schwächten sie die "Legitimationsbasis" der Staatsgewalt. Obwohl in Deutschland keine Wahlpflicht besteht, sahen die Berliner Richter hier einen "nicht hinnehmbaren Widerspruch" zum Demokratieprinzip. Nur zwei Kriterien liess Karlsruhe gelten. Will eine Glaubensgemeinschaft als öffentlich-rechtlich Körperschaft anerkannt werden, muss sie zum einen "Gewähr der Dauer" bieten, zum anderen "rechtstreu" sein. Eine Gemeinschaft muss demnach "im Grundsatz bereit (sein), Recht und Gesetz zu achten und sich in die verfassungsmäßige Ordnung einzufügen". Dabei stört allerdings nach Karlsruher Interpretation ein Dissens im Einzelfall ebenso wenig wie der für viele Religionsgemeinschaften typische Vorbehalt, wonach ein Gläubiger im "unausweichlichen Konfliktfall" eher seinem Gewissen als dem Staat folgen muss. Der Fall liegt nun zur Neubeurteilung beim Bundesverwaltungsgericht.

taz 20.12.2000

Sind Sie glücklich?

Die Wissenschaftler sind zum Volk gegangen, unter dem Namen "Science et Cité" haben sie im Mai u.a. mit Glücksbarometern in Bern und Zürich die Menschen zum Bekenntnis aufgefordert: Sind Sie glücklich? Die Antworten kamen zögerlich. Viele Leute standen still, lasen die Informationen auf der Anzeige und beobachteten jene, die sich zum Mitmachen entschieden.

Was hätten Sie gedrückt? JA, NEIN oder WEISS NICHT?

Kurz darauf dann folgende Botschaft aus dem www:

"Wenn man die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohner reduzieren würde, aber auf die Proportionen aller bestehenden Völker achten, wäre dieses folgendermassen zusammengesetzt:

- 57 Asiaten
- 21 Europäer
- 14 Amerikaner (Nord- u. Süd-)
- 8 Afrikaner
- 52 wären Frauen
- 48 wären Männer
- 70 nicht weiss
- 30 weiss
- 70 Nicht-Christen
- 30 Christen
- 89 heterosexuell
- 11 homosexuell
- 6 Personen würden 59% des gesamten Weltreichtums besitzen (alle aus den USA)
- 80 hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse
- 70 wären Analphabeten
- 50 wären unterernährt
- 1 würde sterben
- 2 würden geboren
- 1 hätte einen PC
- 1 (nur einer) hätte einen akademischen Abschluss.

Wer also heute Morgen eher gesünder als kränker aufgewacht ist, ist glücklicher als jene Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden.

Wer keinen Krieg erlebt hat, nie die Einsamkeit durch Gefangenschaft, die Agonie des Gefolterten oder des Hungers, ist glücklicher als 500 Millionen Menschen der Welt.

Wer in die Kirche gehen kann (oder nicht) ohne die Angst, dass er bedroht wird, verhaftet umgebracht, ist glücklicher als 3 Milliarden Menschen der Welt.

Wer im Kühlschrank Essen findet, Kleidung und ein Dach über dem Kopf hat und ein Bett zum Ausruhen, ist reicher als 75% der Einwohner dieser Welt.

Wer ein Konto bei der Bank hat, etwas Geld im Portemonnaie oder etwas Kleingeld in einer kleinen Schachtel, gehört zu den 8% der wohlhabenden Menschen auf dieser Welt.

Wer diese Botschaft per e-mail erhalten hat, gehört nicht zu den 2 Milliarden Menschen die nicht lesen können und – hat einen PC!

Alles klar? Wüssten Sie aufgrund dieser Informationen nun, welchen Knopf auf dem Barometer sie drücken würden?

Wohl kaum. Vermutlich haben Sie eher konstatiert, dass Sie eben nicht zu den wenigen Reichen gehören, vielleicht auch keinen PC und keinen akademischen Abschluss vorweisen können.

Die menschliche Psyche ist offenbar so gebaut, dass sie sich nicht glücklich auf dem Bestehenden ausruht, sondern nach dem noch nicht Erreichten strebt. Wenn es um materielle Güter geht ist das mit katastrophalen Auswirkungen auf unsere Umwelt verbunden, im Immateriellen aber dürfte unsere Unersättlichkeit unser Glück und das der ganzen Menschheit sein.

Erobren wir uns also das Wissen, die (Senioren-) Universitäten, gehen wir hin zu den Wissenschaften!

Reta Caspar

Arbeitet, als würdet ihr kein Geld brauchen.

Liebt, als hätte euch noch nie jemand verletzt.

Tanzt, als würde keiner hinschauen.

Singt, als würde keiner zuhören.

Lebt, als wäre das Paradies auf der Erde.